Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 234. Mittwoch den 26. November. 1890.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

*** Der neue Zuckersteuer-Gesetzentwurf.

Der Bundesrath hat am Sonnabend bereits den neuen Zuckersteuer-Gesetzentwurf unverändert angenommen. Darnach wird vom 1. August 1892 ab die Rübenzuckersteuer aufgehoben, die Verbrauchssteuer zunächst auf 20 Mk. erhöht und für die folgenden drei Jahre eine feste Ausfuhrprämie von 1, 1,25, 1,75 Mk, je nach der Qualität des Zuckers gewährt. Der Bundesrath hat demnach der Vorstellung der Rübenzuckerindustriellen gegen diese Aenderung des bestehenden Gesetzes keine Bedeutung beigelegt. Vielleicht hat man sich in Regierungskreisen daran erinnert, daß im Frühjahr d. J., als die Frage der bedingungslosen Aufhebung der Rübensteuer zur Discussion stand, das Organ des Vereins der Rübenzuckerindustriellen „Die deutsche Zuckerindustrie" gar nicht mehr den Versuch machte, dieser Maßregel entgegenzutreten, sondern sich damit begnügte, den gesetzgebenden Gewalten des Reichs die Erwägung nahe zu legen, ob nicht nach Aufhebung der Materialsteuer für einige Jahre eine offene feste Ausfuhrprämie zu gewähren und dadurch der Uebergang in die neue Zeit zu erleichtern wäre. Das, was damals von dem Organ der Rübenzuckerindustriellen in Vorschlag gebracht wurde, ist jetzt Inhalt des neuen Gesetzes; was aber die Industriellen nicht abhält, gegen die Ausführung ihrer eigenen Vorschläge eine Agitation ins Leben zu rufen, welche die Zuckerindustrie als in ihren Grundlagen bedroht darstellen soll. Wenn die erste Aufregung vorüber ist, werden die Herren sich doch vielleicht besinnen, daß es zwecklos ist, für aufgegebene Positionen zu kämpfen und daß sie besser thun werden, mit den Interessen der Consumenten zugleich das ihrige zu vertheidigen. Wenn am 1. August 1892 die Verbrauchssteuer von 12 Mk. auf 20 Mk. und von 1895 ab auf 22 Mk. erhöht wird, so liegt darin eine um so größere Gefahr für die Zuckerindustrie, als dieselbe, falls wirklich die Concurrenz der deutschen Zuckerindustrie auf dem Weltmarkte erschüttert werden sollte, den inländischen Consum, der allein in der Zuckerindustrie eine feste Grundlage bieten kann, innerhalb der bisherigen Grenzen halten oder vielleicht noch weiter zurückdrängen wird. Auf die Dauer kann die deutsche Zuckerindustrie nur bestehen, wenn die deutsche Gesetzgebung nicht dem Auslande, sondern dem Inlande billigen Zucker liefert und dadurch den Verbrauch erhöht. Unter der Herrschaft des Gesetzes von 1887 ist bekanntlich der inländische Verbrauch zurückgegangen.

Politische Uebersicht.

Mit großer Freude begrüßen es alle Freunde eines gesunden religiös-kirchlichen Lebens, daß durch die jüngsten Erlasse des Königs und des Staats-Ministeriums ein freierer religiöser Hauch weht. „Um den Religionsunterricht, so heißt es in der Cabinetsordre, in dem angedeuteten Sinne fruchtbar zu machen, wird es erforderlich sein, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dagegen den Memorierstoff auf das Nothwendigste zu beschränken." Und in den Vorschlägen des Staatsministeriums zur Ausführung dieser Ordre heißt es dann: „Den höheren Schulen, insbesondere den Gymnasien, wird einzuschärfen sein, daß der Religionsunterricht so zu ertheilen ist, daß der Nachdruck auf die lebendige Annahme und innerliche Aneignung der Heilsthatsachen und Christenpflichten gelegt und die apologetische und ethische Seite besonders berücksichtigt wird. Unter merklicher Verringerung des Lehrstoffes, namentlich durch Ausscheidung des zur Aneignung religiöser Streitfragen führenden kirchen- und dogmengeschichtlichen Stoffes, ist der Unterricht, soweit er sich auf Geschichte stützt, auf die für das kirchlich-religiöse Leben bleibend bedeutsamen Vorgänge zu beschränken." Leider hat man in der Praxis von einer Befolgung dieser Normen noch nichts gehört. Auf den Provinzialsynoden, wo allerwärts das Fortbestehen der gegenwärtig geltenden Ordnungen bezw. des Religionsunterrichtes von kirchlicher Seite gefordert wurde, wäre doch reichlich Gelegenheit gewesen, die veränderte Position zu dokumentiren. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Gedanken der neuen Erlasse in den Schubläden der Regierungstische begraben werden sollten.

Bei den Kulturkampfsdebatten im ungarischen Abgeordnetenhause hielt am Sonnabend Graf Apponyi, der Führer der gemäßigten Opposition, eine Rede, die um so bemerkenswerther ist, als Graf Apponyi bisher für das Haupt der kirchlich gesinnten Katholiken galt. Graf Apponyi sprach sich entschieden für die Trennung der Kirche vom Staat, für die allgemeine Religionsfreiheit und für die Civilehe aus. Das Interesse des Staates erfordere, daß aus dem Leben der Confessionen und Kirchen der vergiftende Stoff entfernt werde. Eine von Tag zu Tag nur ihr Leben fristende, einer Lösung ausweichende Kirchenpolitik entspreche am allerwenigsten der katholischen Kirche. Sich an die morschen Reste der Vergangenheit anzuklammern, sei nur ein Zeichen von Denkfaulheit. Im Vatikan ist man natürlich von den Verhandlungen im ungarischen Unterhause wenig erbaut. Der päpstliche „Monit. de Rome" weist eine Behauptung des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Csaky zurück, der zufolge der ungarische Episkopat im Gegensatz zu dem niederen Klerus in Angelegenheit der gemischten Ehen mit der ungarischen Regierung übereinstimmen soll. Das päpstliche Organ erklärt diese Behauptung für eine Erfindung. — In Böhmen haben elf Dissidenten der altschechischen Partei, sowie zwei keiner Partei Angehörige eine neue Landtagsgruppe gebildet. Obmann der neuen Gruppe ist der Abgeordnete Skarda.

Die **französische** Deputirtenkammer nahm am Sonnabend einen von dem Deputirten Siegfried eingebrachten Antrag auf Bewilligung von 40 000 Frcs. für eine Elsasser Schule an. — Zu der Pariser Mordthat an dem russischen General Seliverstow veröffentlicht ein Pariser Blatt den Inhalt einer Unterredung eines seiner Berichterstatter mit dem muthmaßlichen Mörder Vadlewski. Danach habe der Mörder dem Berichterstatter gegenüber seine That als einen Ausfluß persönlicher Rache gekennzeichnet, weil der General vor 12 Jahren die Verbannung zweier dem Mörder nahestehender Personen veranlaßt habe. Abgesehen davon, daß die Wiedergabe einer derartigen Unterredung mit einem Meuchelmörder ebenso verwerflich wie geschmacklos ist, klingt die Sache nicht einmal wahrscheinlich. — Aus Tonkin liegen widersprechende Nachrichten vor. Der Forschungsreisende Bonvalet bezeichnete den Mitgliedern der Geographischen Gesellschaft in Marseille gegenüber die Zustände in Tonkin als günstig. Der Handel mit China über Tonkin sei sehr aussichtsvoll; ebenso werde Thibet für die europäische Industrie in Zukunft von großer Wichtigkeit sein. Dem in Tonkin herrschenden Piratenthum dürfe keine besondere Bedeutung beigelegt werden. Dagegen meldet die am Sonnabend in Marseille eingetroffene indo-chinesische Post, daß die Piraten in Tonkin ihre Raubzüge über alle Provinzen des Landes ausdehnten und daß zwischen ihnen und den Truppen neuerdings zahlreiche Scharmützel stattgefunden hätten, wobei beide Parteien erhebliche Verluste erlitten.

Der **russische** Großfürst-Thronfolger ist am Sonntag in Kairo eingetroffen und von dem Khedive empfangen worden. — Maßregeln gegen die Juden sind bekanntlich in Rußland geplant. Hiergegen sind bekanntlich vielfach Proteste beabsichtigt. Wie nun der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung ein Rundschreiben der Oberpreßverwaltung an die Zeitungsredactionen erlassen, worin diesen strengstens verboten wird, sich mit diesen Protesten zu befassen.

In der **Schweiz** haben am Sonntag in verschiedenen Kantonen wieder Volksabstimmungen stattgefunden. In Basel Stadt wurde die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen in den großen Rath abgelehnt. Zum Mitgliede des Ständesraths wurde trotz großer Anstrengungen der Konservativen das bisherige Mitglie Goettisheim (freisinnig) gewählt. Im Wahlkreise Zürich Stadt wurde bei der Stichwahl zum Nationalrath Vogelsanger (Sozialdemokrat), der Redacteur des „Grütlianer" gewählt. Die Wahl Vogelsangers ist der einzige Erfolg der Sozialdemokraten bei den diesjährigen Nationalrathswahlen. — Im Kanton Tessin ist, wie der Bundescommissar Künzli aus Bellinzona an den schweizerischen Bundesrath berichtet hat, eine Verständigung unter den Delegirten der beiden Parteien gelungen, die sich auf das System der Proportionalvertretung stützt. — Nach einer Berner Meldung der „Voss. Ztg." wurde bei Riva Saviale im Kanton Tessin der Präsident der Union Liberale, Luigi Vassalli, schwer verletzt bewußtlos aufgefunden. Es soll ein politisches Verbrechen vorliegen.

Eine Zusammenkunft zwischen dem **englischen** Premierminister Lord Salisbury und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi wird gerüchtweise gemeldet. Danach würde Salisbury auf einer Reise nach Nizza auch Genua besuchen, wo die Zusammenkunft stattfinden dürfte. Von einer dortigen Zusammenkunft war schon früher einmal die Rede, ohne daß sich dieselbe verwirklicht hätte. — Parnell soll nunmehr doch beschlossen haben, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Die **italienischen** Kammerwahlen haben am Sonntag stattgefunden und, wie vorauszusehen, mit einem Siege Crispis geendet. Unter den Gewählten befinden sich nach den bisherigen Nachrichten die Führer fast aller Parteien. Crispi wurde viermal gewählt, außerdem befinden sich unter den Gewählten der Justizminister, der Ackerbauminister und der Unterstaatssecretär des Auswärtigen. Garibaldi wurde dreimal, der Sozialist Costa zweimal gewählt. Bisher sind von 508 vorzunehmenden Wahlen 263 Wahlresultate bekannt, davon entfallen 206 auf Ministerielle, 18 auf Candidaten der Opposition der Linken, 5 auf Candidaten der Opposition der Rechten, 27 auf Radikale, 3 auf Sozialisten, 4 auf Candidaten von unbestimmter Parteistellung. In Mailand, der Hochburg der Radikalen, verloren dieselben zwei Sitze, an Stelle derselben wurde ein Ministerieller und ein Candidat der gemäßigten Opposition gewählt.

Der **brasilianische** Congreß ernannte eine Commission zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs und setzte seine Sitzungen aus, bis die Commission ihren Bericht eingebracht haben wird.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser arbeitete gestern früh allein und conferirte von 9¾ Uhr mit dem Reichskanzler v. Caprivi; später nahm Se. Majestät Vorträge entgegen. Heute gedenkt der Kaiser sich zur Jagd nach Schlesien zu begeben und von dort mit seiner Begleitung am Sonntag den 30. d. wieder in Potsdam einzutreffen. Am vorgestrigen Todtenfeste ließen die kaiserlichen Herrschaften im Mausoleum zu Charlottenburg und in dem Mausoleum der Friedenskirche am Sarge Friedrichs prächtige Kränze und Blumenspenden niederlegen. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten vor dem Beginne des Gottesdienstes in der Friedenskirche längere Zeit in stiller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0001

Andacht in der Grabkapelle Kaiser Friedrichs. Für den 3. Dez. hat sich der Kaiser beim Offiziercorps des Königs-Ulanen-Regiments ansagen lassen. — Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist vom Kaiser auf die Glückwunschadresse anläßlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria ein herzliches Dankschreiben zugegangen.

— (Bei dem parlamentarischen Diner), welches gestern Abend beim Reichskanzler v. Caprivi stattfand, erschien der Kaiser bald nach 5¼ Uhr und begrüßte die ihm bekannten Abgeordneten in huldreichster Weise, besonders auch Windthorst. Der Kaiser bewegte sich bei der Tafel und im Verkehr mit den Abgeordneten in zwanglosester Weise. Er saß zwischen dem Herzog von Ratibor und dem Staatssecretär Bötticher, ihm gegenüber der Reichskanzler von Caprivi zwischen Maybach und Köller. Die übrigen Anwesenden waren nach dem Alter gruppirt. Der Kaiser verweilte nach der Tafel noch in engerem Kreise, in welchem stets Abgeordnete und Minister wechselten, und zeichnete in der Unterhaltung auch den aus Regensburg gebürtigen Bischof Anzer von China aus. Er verließ das Kanzlerpalais bald nach 8 Uhr und begab sich nach dem Deutschen Theater, woselbst er bis zum Schluß der Vorstellung verweilte.

— (Beförderung.) Der Staatssecretär im Reichsmarineamt, Contreadmiral Hollmann, ist zum Viceadmiral befördert.

— (Zum Gedächtniß des Regierungsantritts des Großen Kurfürsten), seit welchem am 1. Dezember 250 Jahre verflossen sind, hat der Kaiser bestimmt, daß an diesem Tage die öffentlichen Gebäude beflaggt werden.

— (Reichstagsvorlage.) Auf die Tagesordnung der nächsten, am 2. Dezember stattfindenden Sitzung des Reichstags soll, wie wir hören, die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einverleibung der Insel Helgoland in das deutsche Reich, gesetzt werden.

— (Bei der Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Schlochau-Flatow) haben Centrum und Polen, die gar keine Aussicht haben, einen eigenen Candidaten durchzubringen, beschlossen, dem freisinnigen Candidaten, Landgerichtsrath Neukirch (Konitz) ihre Stimmen zu geben und die Wahl des konservativen Candidaten v. Helldorf-Bedra, des bekannten Gegners des Reichstagswahlrechts zu verhindern. Als der Abg. Richter am Montag im Abgeordnetenhause mittheilte, daß die Freunde des Herrn v. Helldorf sich nicht scheuen, gegen die Wahl des Abg. Neukirch, als einen Sieg der polnischen Sache und eine Niederlage des Deutschthums zu agitiren, gaben die Herren von der Rechten zu verstehen, daß sie mit dieser der Wahrheit ins Gesicht schlagenden Taktik ihrer Gesinnungsgenossen im Wahlkreise Schlochau durchaus einverstanden seien. Das sind dieselben Konservativen, die sonst den Gegnern vorwerfen, daß sie es bei der Wahlagitation nicht so genau nehmen.

— (In die Schulenquêtecommission) ist, wie nachträglich bekannt wird, auch Prof. Dr. Paulsen, der berühmte Verfasser der „Geschichte des gelehrten Unterrichtswesens in Deutschland", der Vorkämpfer der Gleichstellung der Realgymnasien mit den humanistischen Gymnasien, berufen worden.

— (Gegenüber der Landgemeindeordnung) geht die Taktik der konservativen Partei, wie aus der „Kreuzzeitung" ersichtlich, dahin, unter dem Vorgeben der Absicht einer Verständigung mit der Regierung gerade dasjenige aus der Vorlage wegzustreichen, was derselben einigen Werth verleiht. Ganz naiv schlägt die „Kreuzzeitung" vor, daß man jede Veränderung in Bezug auf Verschmelzung von Landgemeinden und Gutsbezirken oder in Bezug auf Vereinigung von Communaleinheiten zu Zweckverbänden von der Zustimmung des Kreisausschusses oder des Bezirksausschusses abhängig machen möge. Das heißt also, die Ausführung einer Landgemeindeordnung im Einzelnen an die Zustimmung des konservativen Großgrundbesitzes knüpfen, während die Vorlage es gestattet, mit königlicher Genehmigung im öffentlichen Interesse auch gegen die Ansicht des Kreisausschusses neue Communalorganisationen vorzunehmen.

— (Aufhebung des Jesuitengesetzes.) Die Pariser „Estafette" will nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." wissen, der Nuntius Galimberti sei aus Wien nach Berlin gereist, um über die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland zu verhandeln.

— (Colonialpolitisches.) Die Abfindungssumme von 4 Mill. Mk. an den Sultan von Sansibar für die Abtretung des ostafrikanischen Küstenstreifens wird, wie aus dem bereits am Sonntag erwähnten Notenwechsel zwischen Berlin und London hervorgeht, nicht an den Sultan von Sansibar selbst, sondern in London gezahlt. Das englische Protectorat über Sansibar tritt hier zum ersten Male in Wirksamkeit. — Wie der „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, geht am Anfang nächsten Monats ein Ergänzungstransport von Unteroffizieren zur Schutztruppe nach Ostafrika über Brindisi ab. Die Unteroffiziere gehören zum größten Theile den zwei Eisenbahnregimentern oder Pionierbataillonen an und dürften jedenfalls für den Eisenbahnbau zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam verwendet werden. — Die Meldung der „Kreuz-Ztg." von der Verhaftung Kurt Töppens durch die Engländer in Lamu entpuppt sich als Schwindel. In Hamburg ist ein vom 2 Sept. datirter Brief Töppens aus Sansibar eingetroffen, aus welchem sich ergiebt, daß die Engländer seiner Abreise von Lamu nichts in den Weg stellten.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. November 1890.) Die erste Berathung des Einkommensteuer-Gesetzes wird fortgesetzt. — Abg. v. Eynern (nl.): Herr Richter hat nicht blos über die Vorlage, sondern über alles Mögliche gesprochen. Von Herrn Richter hört man immer nur, was er nicht will, vom Finanzminister wissen wir, was er will; ich stelle mich auf die Seite des letzteren und will seine positiven Vorschläge fördern helfen. Die Selbsteinschätzung und Deklaration entspricht heute der opinia communis und ich würde mich der Gefahr aussetzen, mit Herrn Reichensperger allein Gegner derselben bei einer Abstimmung in diesem Hause zu bleiben. Trotzdem bleibe ich dabei, daß es der Landwirthschaft schwerer sein wird zu deklariren als den Groß-Industriellen, die einen sicheren Anhalt an ihren Büchern haben. Will man das mobile Kapital stärker heranziehen, so wird man die Einkommen aus dem Kapitalbesitz stets mit Erfolg und an der Quelle besteuern können; man muß die Steuer auf die Zinsen und auf die Tantième legen, wie solche Steuern ja im Auslande bestehen. Für die Freilassung der reichsunmittelbaren Standesherren fehlt es an Gründen; wenn man diese Herren vor die Frage der Besteuerung stellt, werden sie sich garnicht weigern, Steuern zu zahlen. Es liegt doch auch für die fürstlichen Häuser von Hannover und Hessen-Nassau, die ihr Einkommen aus deutschem Besitz ziehen, kein Grund zur Steuerbefreiung vor. Die Erbschaftssteuer habe ich früher selbst als Ertragssteuer vorgeschlagen; als Controlsteuer aber, wie sie der Herr Ministerpräsident wünscht, scheint sie mir bedenklich; doch will ich eine definitive Stellungnahme mir vorbehalten. Jedenfalls sollte die Besteuerung der Erbschaft unter Ehegatten ausgeschlossen sein. Es wird auch nöthig sein, Vorkehrungen zu treffen, daß die Einschätzungsrollen nicht öffentlich ausliegen, und dem heutigen Unfug, daß das Einkommen des Einzelnen das Tagesgespräch bildet, ein Ende gemacht wird. In diese Listen soll niemand weiter Einblick haben, als die amtlich dazu Berufenen. Das Prinzip der Gewerbesteuer, die großen Betriebe stärker heranzuziehen, billigen auch wir. — Abg. Rickert (dfr.): Daß Herr v. Eynern Gegner der Selbsteinschätzung ist, verdenke ich ihm nicht; es ist eine bekannte Sache, daß die Einschätzung im Westen viel milder gehandhabt wird als im Osten. (Widerspruch.) Die Ueberweisungsfrage ist nicht genügend geregelt, und ich möchte den Minister fragen, ob er sich schon ein klares Bild darüber gemacht hat, an welche Communalverbände er die Grund- und Gebäudesteuer überweisen will. Erfreulich ist, daß der Minister seine Neigung, die mittleren Einkommen mehr zu entlasten, erklärt hat. — Minister Dr. Miquel: Zunächst handelt es sich für die Regierung darum, eine möglichst zuverlässige Steuereinschätzung zu erlangen. Man klagt immer über zu große Fiskalität, über die zu große Machtbefugniß untergeordneter Beamten; da giebt es doch kein besseres Mittel als die Erbschaftssteuer als Controlsteuer. Die Besteuerung der Erbschaften der Ehegatten hat bis zum Jahre 1873 in Preußen bestanden; will man jetzt die Rheinprovinz ein Ausnahmerecht? Jedenfalls bitte ich Sie, die Erbschaftssteuer-Vorlage ebenfalls an eine Commission zu verweisen. — Abg. Dr. Sattler (ntl.) polemisirt mit dem Abg. Richter, der den neuen Finanzminister seit dem Amtsantritt desselben in der „Freis. Ztg." befehdet habe. — Vicepräsident v. Benda rügt den vom Redner gebrauchten Ausdruck „Aufhetzen" als unzulässig. — Abg. Graf v. Kanitz (kons.): Die Last der Gemeindevorsteher, die durch die sozialpolitischen Gesetze schon eine unerträgliche geworden ist, wird durch die Vorlagen noch größer. Wenn künftig Besteuerung der Standesherren eintritt, so soll man auch die Privilegien der juristischen Personen (Actiengesellschaften u. s. w.) beseitigen. Die Zölle sind keineswegs die Ursachen der Theuerung. — Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Das ganze Prinzip der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ist verfehlt; will man den Grundbesitz entlasten, so soll man an eine Aufhebung dieser Steuer gehen. — Abg. Richter (dfr.): Die Herren Nationalliberalen sind eben noch zu nervös, wenn ein Minister angegriffen wird, der früher ihr Führer war. Die Konservativen sind daran mehr gewöhnt. Die „Freis. Ztg." hat nur Kritik geübt an der offiziösen Belobigung der neuen Steuerprojecte. Vielleicht tritt Herr v. Eynern, der sich über den Mangel positiver Vorschläge meinerseits beklagte, meinen Anträgen im Reichstage bei, die Getreidezölle aufzuheben und den Ausfall zu decken durch Beseitigung des Brennerei-Privilegs und der Zuckerausfuhrprämien. Für Milderung des Kampfes bin ich auch, soweit dabei die Personen in Betracht kommen; dagegen wünsche ich den frischen fröhlichen Kampf der Parteien, weil er am besten dazu beiträgt, der Wahrheit spröden Kern herauszuschälen. — Finanzminister Dr. Miquel: Ich freue mich, daß Herr Richter wenigstens den persönlichen Kampf ruhen lassen will; ich habe derartige Angriffe weder gegen Personen noch gegen Parteien angewendet. Ich würde auch Herrn Richter's Rath zu den Reformen eingeholt haben, wenn die Haltung seines Blattes dies nicht unmöglich gemacht hätte. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Nach einer längeren Reihe persönlicher Bemerkungen bemerkt Abg. Richter (dfr.), daß er den Finanzminister erst angegriffen habe, als offiziöse Federn die Steuervermehrungspolitik vertheidigten. — Minister Miquel: Es giebt keine offiziöse Presse; die Regierung läßt ihre Ansichten nur im „Reichsanzeiger" verlautbaren. — Die Debatte ist durch die Rede des Ministers wieder eröffnet. — Es wird jedoch sofort wieder ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. — Abg. Richter (dfr.) bedauert diesen Schluß, der das Ansehen des Parlaments nicht erhöhe. — Der Präsident bemerkte, daß dem Redner eine Kritik hierüber nicht zustehe. — Das Haus beschließt die Verweisung der Einkommensteuer-Vorlage an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung. Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Erbschaftssteuergesetz. — Schluß 4¼ Uhr.

— In der Commission zur Berathung des Einkommensteuergesetzes wird die freisinnige Partei durch die Abgg. Rickert und Seelig vertreten sein.

— Auch die Montags-Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Steuergesetz haben bestätigt, daß das Erbschaftssteuergesetz nahezu von allen Seiten aufgegeben ist. Selbst der Finanzminister schien sich mit diesem Schicksal der Vorlage ausgesöhnt zu haben, da er nur den Wunsch aussprach, daß wenigstens eine Berathung derselben in der Commission stattfinden möge. Ob die Gewerbesteuerreform auf Grund der gegenwärtigen Vorlage zur Durchführung gelangt, darüber läßt sich bisher noch nichts urtheilen. Das Zustandekommen der Landgemeindeordnung wird neuerdings als unwahrscheinlich bezeichnet. Nur das Schulgesetz des Herrn v. Goßler, bezüglich dessen am Montage der Abg. Richter mit Recht bemerkte, daß es ein Hohn auf die Selbstverwaltung und der Triumph der Bureaukratie sei, findet auf keiner Seite Unterstützung.

— Im Abgeordnetenhause hat am Montag der Abg. Dr. Graf eine Interpellation eingebracht, des Inhalts, welche Stellung die Regierung zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens gegen Tuberkulose einnehme.

Vermischtes.

* (Ueber die furchtbare Katastrophe), welche am vorigen Sonnabend noch 1 Uhr nachmittags in unmittelbarster Nähe des Hafens von Amalfa sich ereignete, wird aus Spalato noch gemeldet: Ein mit Menschen und Thieren vollgeladenes Segelschiff nahm infolge eines Windstoßes Wasser und sank in wenigen Augenblicken unter. Obschon das Sinken des Schiffes, welches sich kaum einen halben Kilometer vom Ufer befand, sofort bemerkt wurde und drei Barken sich beeilten, den mit dem Tode Kämpfenden zu Hilfe zu kommen, so gelang es doch nur 13 Personen dem Verderben zu entreißen, während an 30 derselben in den Fluthen den Tod fanden. Desgleichen ertranken auch etwa 100 Schafe und 2 Ochsen; von den ersteren retteten sich circa 30 durch Schwimmen. Die verunglückten Personen waren lauter Landleute aus den Bezirken Sign und Imoski, welche zur Olivenernte nach der neuen Insel Brazza sich begeben wollten. Leider hatten mehrere auch Weib und Kind mit sich, was im Augenblicke der allgemeinen Verwirrung sich für dieselben besonders verhängnißvoll gestalten mußte. Von den Verunglückten hat man bisher noch keine Spur, da das Meer an der fraglichen Stelle von solcher Tiefe ist, daß selbst das Schiff in demselben ganz und gar verschwunden ist. Die Hauptschuld an dem Unglücksfalle soll den Eigenthümer und Führer des Schiffes, welcher selbst an Bord war und nur mit Mühe dem Tode entronnen ist, treffen, da er trotz der starken Bora es unterlassen hatte, die Hauptsegel einzuziehen und die ganze Breite derselben dem Winde aussetzte. Unter den Geretteten befindet sich auch ein Kind von acht Monaten, das, in seinen Windeln eingewickelt, auf der Oberfläche schwimmend, gleichsam von ungefähr aufgefunden wurde, während dessen Vater und Mutter in den Wellen ihren Tod fanden.

* (Verhaftung.) Die Münchener Bahnpolizei verhaftete am Freitag Abend einen wegen betrügerischen Concurses und Wechselfälschung in Höhe von über 100 000 Mk. seit dem 2. October flüchtigen Berliner Kaufmann.

* (Ein kaltblütiger Locomotivführer.) Aus Pittsburg wurde der „New-Yorker Staatszeitung" vor einigen Tagen berichtet: Durch die Kaltblütigkeit und die Pflichttreue eines Locomotivführers wurde auf dem Geleise der Lake Shore u. Michigan Southern Bahn nahe Silver Creek eine Katastrophe verhütet. Es war um 9 Uhr vormittags, als ein Frachtzug in drei Sectionen in östlicher Richtung fuhr. An der Station Irving löste sich ein Theil der Wagen der 2. Section los und da die Maschine der 3. Section dicht folgte, so entstand eine Collision, welche zur Folge hatte, daß mehrere Frachtwagen auf das Nebengeleise geworfen wurden. Zur selben Zeit brauste nun auch mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde der nach dem Westen bestimmte St. Louis-Expreßzug, aus einer Locomotive, einem Gepäck-, Rauch-, sieben Pullman- und zwei gewöhnlichen Wagen bestehend, heran. Der Führer der Locomotive sah mit einem Blick, als der Zug von einer Anhöhe herunterfauste, an ein Anhalten desselben nicht zu denken sei. Schnell setzte er deshalb allen Dampf an und öffnete den Sandbehälter, damit die Räder fester eingreifen sollten, nahm dann den Hebel fest in die Hand und ließ den Zug mit der größten Wucht gegen die das Geleise versperrenden Wagen laufen. Ein Krach, rechts und links flogen die Wagen in Stücken auseinander, aber der Zug blieb auf dem Geleise und die 150 Passagiere waren gerettet. Nun setzte der Führer, John Burns von Buffalo, die Luftbremsen an und brachte den Zug zum Stehen. Es zeigte sich, daß durch die Trümmer der beiden Frachtwagen die Seiten mehrerer der Wagen des Passagierzuges stellenweise eingedrückt waren, jedoch keiner der Passagiere tödtliche Verletzungen davon getragen hatte. Auch Burns hatte mehrere leichte Verletzungen davongetragen, beachtete jedoch dieselben nicht und freute sich, daß die Katastrophe verhütet und sein Heizer gerettet war, der vor dem erfolgten Krach einen Sprung von der Locomotive gewagt hatte. Burns wurde von allen Seiten umringt und der Bostoner Bankier C. M. Spitzer, der sich auf dem Zuge befand, sammelte in wenigen Minuten unter den Passagieren 400 Doll., die dem Locomotivführer als Geschenk überreicht wurden.

* (Wie schreibt sich unser Finanzminister?) Man findet den Namen des Finanzministers Miquel, Miquél und Miquel geschrieben. Die zuerst angegebene Schreibweise ist die richtige. Auch die Aussprache schwankt. Die „Berl. Börsen-Zeitung" bemerkt: „Der Name wird nicht deutsch ausgesprochen, sondern mehr englisch, nämlich Mickel, so daß der Ton auf der ersten Silbe liegt. Finanzminister Miquel hat sich von jeher, schon als er noch Rechtsanwalt in Göttingen war, nicht anders als „Mickel" genannt." — Die Sache ist richtig, aber warum die Aussprache „Micket" nicht deutsch, sondern „mehr englisch" sein soll, ist nicht klar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 3 Uhr entriß uns der bittere Tod unsern lieben kleinen Gustav im Alter von 1 3/4 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern

Gustav Engelmann u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr statt.

Die beiden an der Friedrichstraße hinter der verlängerten Annenstraße belegenen, früher dem Mühlenbesitzer Kürbitz und dem Zimmermann G. Hoffmann, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen Planstücke, zusammen etwa zwei Morgen groß, sollen

am Donnerstag, 27. d. M., vormittags 11 Uhr,

im Communalbüreau auf 3 Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots verpachtet werden. Die Bedingungen können schon vorher im Communalbüreau eingesehen werden

Merseburg, den 22. November 1890.

Der Magistrat.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Fluchtlinie für die Grundstücke Nr. 26 und 27 in der Oberaltenburg abgeändert und für die obere Stufenstraße eine neue Fluchtlinie festgesetzt. Der danach abgeänderte Bebauungsplan liegt vom 27. d. M. bis zum 27. Dezember cr. zu Jedermanns Einsicht im Communalbüreau aus. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präclusivischen — Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 22. November 1890.

Der Magistrat.

Brennholz-Auction.

Dienstag den 2. Dezember, von Vormittag 9 Uhr ab, werden im Zöschener Ritterguisforste versteigert:

140 Rmtr. Stock (meist Eiche),
46 „ Scheite „ „
220 „ Abraum „ „
100 „ Astreisholz.

Alles **trockene**, vorjährige Hölzer.

Sammelplatz am Oberthauer Wege. Bedingungen im Termine.

Zöschen, den 21. November 1890.

(Nr. 25898.) **Taube**, Förster.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hier:

2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder und 1 Schirmlampe.

Merseburg, den 24. November 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Fleischerei-Verkauf od. -Verpachtung.

Ich bin gesonnen, meine Fleischerei zu verkaufen oder zu verpachten. Wegen der angebrachten Lage und Größe des Ladens würde sie sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignen.

Gustav Peuschel.

Gelegenheitskauf.

Wegen Auseinandersetzung meiner Gläubiger will ich das **Feldgrundstück** an der verlängerten Annenstraße, längs dem früher dem Mühlenbesitzer Herrn Kürbitz, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen Felde, preiswerth verkaufen.

Auch bin ich willens, den **Weg**, am deutschen Hofe entlang, ca. 7 ar, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich gefälligst an Bauunternehmer **Karl Grust** oder an Herrn Auctions-Commissar **Rindfleisch** wenden.

Ein Handrollwagen

ist zu verkaufen **Markt 28.**

Ein eiserner Ofen mit zwei Rohren und Aufsatz ist billig abzugeben **Oberaltenburg Nr. 19.**

---

1 Fuchsstute, im 4. Jahre stehend, 165 cm groß, militairfromm, gerritten, auch schon gefahren, steht mit dazu gehörigem **Reitzeug** Versetzungshalber sofort preiswerth zu verkaufen beim Steuer-Aufs. **Borchert,** Merseburg, Laucharädter Str. 5 g.

Ein Paar Läuferschweine zu verkaufen **Neumarkt 40.**

Zwei Läuferschweine sind zu verkaufen **Weißenfelser Straße 3 b.**

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuleihen **Carl Rindfleisch, Merseburg,** Burgstraße 13.

Ein kleines Logis sofort oder später zu beziehen **kl. Sixtistraße 2.**

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Frau **A. Seidel,** Burgstraße 8.

Eine Wohnung, 3 St., Küche 2c., ist zu **vermiethen** und kann jederzeit bezogen werden **Laucharädter Str. 5 g.**

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör zu vermiethen und Neujahr 1891 zu beziehen.

Gustav Peuschel.

Pianinos

aus den besten Fabriken Deutschlands verkauft in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie

Willy Straube, Musiklehrer.

Das Repariren und Stimmen der Instrumente wird von fachkundiger Hand besorgt.

Zeugnisse von **Liszt, d'Albert, Friedheim, Siloti,** Professor **Paul, Riedel, Jadassohn** und vielen andern Autoritäten, welche die Güte und Billigkeit dieser Fabrikate rühmen, stehen zu Diensten in meiner

Pianofortehandlung an der Geisel 21.

P. P.

Erlaube mir auf mein neu eröffnetes

Tabak- und Cigarrenlager

Wagnerstrasse Nr. 9

aufmerksam zu machen und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

H. Klage.

Ich erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß meine

Spielwaaren-Ausstellung

eröffnet ist.

Frau Geisler,

Hallesche Strasse 8.

Eine Erkerwohnung zu vermiethen.

F. Neumann, Clobicker Straße 3 c.

Eine freundliche Wohnung in der 1. Etage mit Garten ist für den Preis von 135 Mark pro Jahr an anständige Miether zum 1. Jan 1891 zu vermiethen.

Wilh. Welsse, Laucharädter Str 5 d

---

2 Logis umzugsheber sofort zu vermiethen. Frau **Weber,** Vorwerk 10.

Ein Logis in an ruhige Leute zu vermiethen und 1. April 1891 zu beziehen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle offen

Burgstrasse 10.

Gesucht eine **möblirte Wohnung** in der Nähe des Roßmarktes. Gefl Off. mit Preisangabe unter **Z.** in der Exped. d. Bl. erb.

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten, Hals- und Brustleiden,** auch **Athemnoth** verdanken, findet ein glänzendes Zeugniss beim Gebrauch der berühmten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant Herr **Karl Koch**). In Beuteln à 30 u. 50 Pf. bei (Kf. 23881.)

A. B. Sauerbrey, Oberburgstr. 7.

Pferde zum Schlachten kauft stets zu höchsten Preisen

R. Ebeling, Saalstraße 13.

---

ff. Vollheringe,

sowie täglich frisch:

marinirte Heringe, geräucherte Heringe

empfiehlt **Hch. Lang.**

Filze

aus hiesiger Königsmühle färbt in allen Farben nach jeder beliebigen Probe zu allen Zwecken, als Portièren und Fenstervorhänge, zu Teppichen, Bettvorlagen (eventuell bedruckt), zu Tisch- und Sophadecken, Reise- und Schlafdecken, Pferdedecken, zu Sophabezügen, zu Herrensachen, speciell Ueberziehern und Schlafröcken, als auch zum Besticken als Weihnachtsarbeiten und dergl. mehr,

Max Wirth's Dampffärberei.

Polster-Möbel

werden in gemachvoller Ausführung bei billigster Preisberechnung **angefertigt** und **reparirt** bei **H. Nolte,** Annenstr. 7, part.

Weihnachtsbestellungen bitte nicht so spät einzusenden. **D. O.**

Sophas

v. 12 1/2 Thlr. an, **Sophagestelle** v. 4 Thlr. an, **Lehn- u. Schlafstühle, Bettstelle** mit **Matratze** v. 12 1/2 Thlr. an, **Clubiersessel, Faulenzer,** für Fußkranke zu empfehlen, **Fußbänkchen** u. **Fußkissen** stets vorräthig bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Frische Seefische!

empfiehlt **Ww. M. Böttger,** Schmalestraße 7.

Wegen ungünstiger Witterung

großer Ausverkauf v. Riesenbücklingen

hochfeine Waare, 3 Stück 10 Pf.

Der Ausverkauf dauert nur 4 Tage.

Heinrich Müller.

Pfannenkuchen und Spritzkuchen,

bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt **G. Schönberger,** Gotthardtsstr.

Für Mütter!

In der gefahrvollen Zeit des Zahnens der Kinder sind nur allein die von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, Besselstr. 16, erfundenen **elektromotorischen Zahnhalsbänder** à Stück 1 Mk., das **einzige bewährte Mittel,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten.

In Merseburg ächt zu haben in der Stadtapotheke.

Zur gef. Beachtung

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höfl. darauf aufmerksam, daß **Inserate** für die am Morgen erscheinende Nr. des **„Merseburger Correspondent"** spätestens Tags vorher bis

12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr des „Correspondent" nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einlaufende Inseratauftrage nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll

die Expedition des „Merseb. Correspondent".

Echte Hamburger Lederhosen

in der

kleinen Ritterstraße 13.

Max Plaut, Lederhandlung.

---

100 Mark

werden jedem Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosenpräparates nicht sichere Hülfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Athma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4, —, 6 Flaschen Mk. 7, —, 12 Flaschen Mk. 12, —

Albert Zenkner,

Erfinder der Maltosenpräparate, Berlin (26).

Magdeburger Sauerkohl,

ff. im Geschmack, sowie alle Sorten

Hülsenfrüchte,

neu und gut kochend, offerirt preiswerth

Hch. Lang.

Heute

frische hausschlachtene Wurst!

Otto Zachow.

Germanische Fisch-Groß-Handlung.

Prima lebendfrisch: Schellfisch, Schollen, Zander.

Eingetroffen: Sämmtliche Räucherwaaren.

W. Krähmer.

Vaselin-Lederfett

für Schuhwerk, Pferdegeschirre, Kutschverdecke 2c. Bestes Ledererhaltungsmittel, wird nie ranzig, macht jedes Leder elastisch, wasserdicht und dauerhaft, verhütet das Schimmeln und Stockigwerden. In Dosen à 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk u. s. w.

Ed. Klauss.

Rohrstühle werden sauber und dauerhaft von meinem blinden Sohne **Hermann geflochten.** Um gütige Berücksichtigung bittet

Heinrich Möbius, Saalstr. 3.

Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt.

Alle Arten **Korbwaaren** werden von mir auf Bestellung angefertigt. **D. O.**

Zum Ausstopfen

von **Vögeln und Säugethieren** empfiehlt sich **H. Teichmann,** Clobicker Str. 5 d.

Donnerstag früh Kaldaunen.

Rob. Reichhardt.

Verschiedene Wirthschaftsgegenstände stehen zum Verkauf **Milchinsel 1.**

Holzpantoffeln,

in allen Größen, mit und ohne Futter, hält stets billig zum Verkauf. Wiederverkäufern Rabatt.

Friedr. Albrecht,

Oberaltenburg Nr. 13.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delgrube 5

Empfehle heute **frisch geschlachtete Waare.**

Roßschlächterei von R. Ebeling.

Formulare

zur Invaliditäts- und Altersversicherung

hält vorräthig

Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Suche einen **jungen Arbeiter,** der mit Pferden umzugehen versteht.

Sieler, Steinstr. 8.

Ein durchaus tüchtiger und solider, in allen Zweigen des Manometerbaues gründlich erfahrener **Mechanikermeister wird gesucht.** Bewerber, welche über ihre Tüchtigkeit Nachweis beibringen können u. auf eine dauernde Stellung reflectiren, belieben Off. u. Angabe der Gehaltsansprüche u. O. e. 23382 an **Rud. Mosse, Halle,** zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0003

J. Schönlicht,
Merseburg.

Prachtvolle Winterkleiderstoffe,
elegante Muster, doppeltbreit,
Kleid von 4 Meter **2 Mark.**

Bettzeuge à Meter **25 Pfg.**

Meine Preise und die dafür gelieferten Qualitäten bieten jeder Concurrenz die Spitze.

Wegen Verlegung meines Hauptgeschäfts nach Halle a. S. eröffne ich am heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Sämmtliche von mir geführten Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt und die

herabgesetzten billigsten Preise

an jedem Stück vermerkt.
Mein Lager ist mit

Winter-Neuheiten

reichlich ausgestattet und bietet mein Ausverkauf Gelegenheit zu wirklich billigen

Weihnachts-Einkäufen.

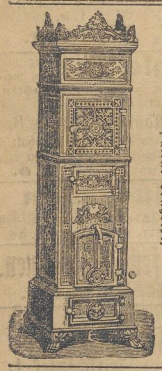
Indem ich bitte sich von der Reellität meines Ausverkaufs zu überzeugen
zeichne hochachtungsvoll

Merseburg,
Markt 8.

Franz Kiessling,
Manufactur- und Modewaaren-Confection.

Knorr's Suppen

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Julienne.
C. H. Knorr. Heilbronn a/N., Conservenfabrik.



Alle Sorten Oefen
empfiehlt die Ofen-Handlung
von **H. Müller jun.**, Schmalestraße 10.
Größte Auswahl. — billigste Preise.
Amerikanische Oefen.
Patent Cylinder.

Honigkuchenscheiben
in allen gangbaren Sorten, Rabatt je nach Abnahme auf 3 Mk. 1 Mk. 60 Pf. bis 2 Mk empfiehlt **G. Schönberger.**

Ostafrikanische Silbermünzen
giebt ab **J. Schönlicht.**

Der
Anker-Cacao
ist seines großen Nährwertes und vorzüglichen Geschmackes wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt. Jede Büchse ist mit der Fabrikmarke „Anker" versehen. — Nicht minder beliebt ist die

Anker-Chocolade,
welche sich durch hochfeinen Geschmack vorteilhaft auszeichnet. 1/2 Kilo von Mk. 1.20 an. Vorrätig in den bekannten Niederlagen.

F. Ad. Richter & Cie.
K. K. Hoflieferanten
Rudolstadt, Nürnberg, Wien, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York.

Die Katarrhe
der **Lunge,** des **Kehlkopfs,** des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker **W Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) ꝛc. erwiesen haben.

In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den **Katarrh** aber **heilen sie nicht.**

W. VOSS' KATARRHPILLEN Preis 1 Mk.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt Extract, Süßholzpulver, Tragant, Benzoegummi und Chocolade. — In Merseburg: Apotheker **Cortze** und **Marche**

Bruch-Chocolade
mit Vanille per Pfund 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf., vorzügliches Fabrikat, garantirt rein;
Tafel-Chocolade
verschiedenster Qualität p. Pfund 1 bis 3 Mk
Holländisches Cacaopulver von van Houten und anderen Firmen, **Chocolade** von Pz. Suchard in Neuchatel ꝛc. ꝛc. empfiehlt
G. Schönberger.

Böllberger Mehl-Verkauf
Rossmarkt (Stadthauptwache).
Mühlenfabrikate und
Futterartikel zu Mühlenpreisen.

Kaiser-Auszug	gr. Metze	132 Pf.,
Weizenmehl 00	„ „	124 „
Roggenmehl	„ „	108 „

Bei größeren Posten bedeutend billiger.
Lieferung frei ins Haus. Reinh. Ziesche.

Zur Ball-Saison und Tanzstunde
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in
Ballschuhen und Rosetten
in den neusten Mustern, sowie alle Arten
Gummischuhe
einer geneigten Berücksichtigung.
Paul Exner,
Gotthardtsstr. 18.

J. Hoffmann's Restaurant.
Heute Mittwoch Abend **Salzknochen.**

Vorläufige Anzeige.
Der Gesangverein **Melodia**
beabsichtigt am **Sonnabend den 6. Dezember 1890, abends 8 Uhr,** im „Tivoli" ein
Gesangs-Concert
unter Mitwirkung
des Trompetercorps des Thür. Hus.-Regmts. Nr. 12
zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Friedrich-Denkmals zu veranstalten, worauf wir das kunstliebende Publikum schon jetzt aufmerksam machen.
Alles Nähere die späteren Ankündigungen.
Der Vorstand.

Turn-Verein Rothstein.
Heute Mittwoch Abend 8½ Uhr, **Gesangsübung.**
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Sänger erforderlich. **Der Vorstand**

Ev. Jünglings-Verein.
Am **Sonntag den 30. November cr., präcis 8 Uhr,** findet im Vereinslocale — **Schützenhaus, 1 Treppe hoch** — der **erste Familien-Abend** statt.
Programme hierzu, welche gleich als Eintrittskarten zu dienen haben, werden am **Donnerstag und Freitag Abend, von 8 Uhr ab,** im Vereinslocale zur Verabfolgung gelangen.
Der Vorstand.

Gasthof zum goldenen Löwen.
Heute Abend **Bockbraten.**
P. Wehlmann.

Gasthof zur Stadt Merseburg.
Morgen Donnerstag **Schlachtefest,**
wozu einladet **Klitze.**

Hubold's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Schöneberg's Restauration.
Heute Schlachtefest.

Reinknecht's Restauration.
Heute Mittwoch Abend **Salzknochen.**

Eine Frau sucht Beschäftigung im
Waschen und Scheuern.
Schmalestraße 21.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0004

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

Regen und Sturm herrschten seit Sonnabend ebenso wie hier auch in den Rheingegenden. Der Rhein und die Nebenflüsse sind infolgedessen stark steigend. Auch die Flüsse Emsche und Ferne sind aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Bei Köln ist der Rhein innerhalb 24 Stunden von 1,40 Meter auf 4,17 Meter gestiegen. Eine vorübergehend eingetretene Aufhellung des Wetters wurde durch einen neuen Regensturm wieder verdrängt. Auch das Siegthal ist überschwemmt.

In Elberfeld-Barmen ist die Wupper über die Ufer getreten. Ein großer Theil der beiden Städte ist überschwemmt. Der Pferdebahnverkehr ist eingestellt. Die meisten Schulen sind geschlossen und die Zugänge zu den Fabriken gesperrt. Dabei steigt das Wasser noch immer. Aehnlich ist die Lage bei Opladen. Mehrere Häuser an der Wupper, deren Einsturz befürchtet wird, sind in Elberfeld polizeilich geräumt worden.

In den Fabriken des Vollmethals bei Hagen kann des Hochwassers wegen nicht gearbeitet werden.

Auch im ganzen Werrathal herrscht Hochwasser. Die nördlich der Eisenbahn gelegenen Stadttheile von Eisenach stehen unter Wasser und dasselbe ist bei anhaltendem Regen in fortwährendem Steigen begriffen. Die Feuerwehr ist alarmirt. Dem Vernehmen nach ist der Eisenbahnbetrieb nach Friedrichsroda eingestellt.

Aehnlich lauten die Nachrichten aus Rudolstadt. Von Scheibe wird großes Hochwasser gemeldet. Das ganze Schwarzathal steht in Gefahr.

In Schmalkalden sind mehrere Häuser eingestürzt. Auf der Strecke Wernshausen-Schmalkalden hat ein Dammbruch stattgefunden, so daß der Verkehr auf mehrere Tage unterbrochen werden muß. Auch in Gotha mußten nach dem „Berliner Tageblatt" die Schulen geschlossen werden, der Bahnverkehr stockt. Leiterwagen befördern die Bewohner der unter Wasser gesetzten Stadttheile.

Nicht weniger ungünstig lauten die Meldungen aus Böhmen: Aus den Gebieten der Nebenflüsse der Moldau wird große Ueberschwemmung berichtet. Die Eger ist 95 Centimeter gestiegen. Angesichts einer drohenden Gefahr in Karlsbad hat der Statthalter 25 Pioniere dorthin geschickt. Die Bahnstrecke Zdic-Protiwin steht unter Wasser. Aus Pilsen und Deutschbroda wird ein gefahrdrohendes Steigen der Radbusa und Sazawa gemeldet.

Weiter liegen noch folgende Telegramme vom 25. d. M. vor:

Köln. Die Eisenbahnstrecken Kupferdreh bis Langenberg und Opladen-Düsseldorf sind in Folge Dammrutsches gesperrt.

Kassel. Die Gasanstalt ist überfluthet. Ganz Kassel ist ohne Beleuchtung, in den Werkstätten hat der Betrieb der Gasmotore aufgehört, die Amtsbureau's und die Geschäfte sind theilweise geschlossen oder benutzen Petroleumlampen und Stearinkerzen. Das Hoftheater ist ebenfalls geschlossen.

Chemnitz. In Folge anhaltenden heftigen Regens sind im ganzen Bezirke Ueberschwemmungen eingetreten. Oberhalb und unterhalb der Stadt ist alles ein See; das Wasser steigt andauernd; die Bauerngüter sind unter Wasser.

Prag. In Folge eines Felssturzes ist der Verkehr auf der böhmischen Karlsbahn zwischen Prag und Reichenberg eingestellt. Auf der Buschtiehrader Bahn ist der Verkehr theilweise eingestellt.

Aus Erfurt berichtet man der S.-Ztg. unterm 24. Nov.: Als die Schleusenwärter heute Vormittag am Moritzwehre die Schleusen, welche das gesammte, die Stadt durchschneidende Flußbett zu entlasten haben, ziehen wollten, gelang dies nur zum Theil, denn mit voller Wucht kam eine hölzerne Brücke herangeschossen und preßte sich quer gegen das Wehr. Holz, Kisten, zertrümmerte Leiterwagen, Bäume u. s. w. stauten sich weiter an und bildeten einen Verhau, der jeglichen Angriffen spottete. Gegen Mittag erreichte der Wasserstand die Höhe von 1871. Jede der Brücken ist polizeilich überwacht, damit weder Wagen- noch Menschenstockungen auf denselben eintreten. Im neuen Stadttheile sind die Keller tief unter Wasser gesetzt. Recht stark ist das Terrain des neuen Bahnhofes heimgesucht. Im Laufe des Nachmittags wurden die nach dem Steigerwalde zu belegenen Wilhelms- und Louisenstraße unter Wasser gesetzt. Auf der Pferdebahn mußte der Betrieb eingestellt werden. — Am Empfangsgebäude am Bahnhof war die Betriebseinstellung infolge von Dammdurchbrüchen auf folgenden Strecken bekannt gegeben: Waltershausen-Schnepfenthal, Wutha-Ruhla, Ilmenau-Großbreitenbach, Eichicht-Unterlognitz und Wernshausen-Schmalkalden. In Ilmenau stürzten heute früh in der Schleusingerstraße einige Häuser ein. In unmittelbarer Nähe Erfurts bei Hochheim glichen Wiesen und Felder einem großen See. In Buschleben sind einige 30 Gehöfte von der Fluth bedeckt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Recht schwer suchte das entfesselte Element die Dörfer Möbisburg und Ingersleben heim. In ersterem riß das Wasser eine Brücke mit fort und in Ingersleben, wo oberhalb des Dorfes der Damm der Apfelstädt an 3 Stellen barst, ertrank ein 16jähriger Lehrling. Ein Mädchen wird vermißt. Zur Stunde (Montag Abend 6 Uhr) ist das Wasser noch immer im Steigen begriffen.

Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt meldet: Die Strecke Dietzhausen-Grimmenthal ist wegen Dammrutschung in Folge Hochwassers bis auf weiteres unfahrbar.

Volkswirthschaftliches.

)(Hamburg, 25. Nov. Infolge eines Beschlusses des Vereins der Tabak- und Cigarrenfabrikanten schlossen gestern 26 Tabakfabriken in Hamburg, Altona, Ottensen und Wandsbeck. 3000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Der Hamb. Corresp. giebt als Grund dieses Beschlusses an, die Cigarrensortirer der Fabrik Langhans hätten die Entlassung der nicht dem Freundschaftskreis angehörenden Sortirer gefordert und andererseits eine Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung als Grund angegeben.

)(Eine Bergarbeiterversammlung in Bochum beschloß am Sonntag die Vereinigung der beiden Verbände und wählte behufs deren Durchführung einen Ausschuß. Die Stimmung war, wie die „Köln. Volksztg." meldet, ziemlich erregt über angebliche Mißstände. Eine einstimmig gefaßte Resolution umfaßt die oft erörterten Klagen, verlangt vom Verein der bergbaulichen Interessen schleunigst Abhülfe, sonst würde Selbsthilfe eintreten.

)(Die Einfuhr von Schweinen aus Italien in die öffentlichen Schlachtanstalten der Städte Berlin, Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Torgau, Zeitz, Erfurt, Suhl, Fulda, Frankfurt a/M., Kassel, Göttingen, Hildesheim, Hannover-Linden, Minden i. W., Paderborn, Herford, Bielefeld, Essen (Ruhr), Münster i. W., Elberfeld, Düsseldorf, Lennep, Remscheid, München-Gladbach, Köln (Rhein), Neuwied, Koblenz, St. Johann und Saarbrücken ist, wie der „Reichsanz." mittheilt, unter Vorsichtsmaßregeln widerruflich gestattet worden.

)(Gegen die Viehsperre und die Vertheuerung der Lebensmittel ist in Mannheim ein von 47 Mitgliedern des Stadtverordnetencollegiums aus allen Parteien unterzeichneter Antrag dem Stadtrath übergeben worden.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 24. November. Der Assistent am landwirthschaftlichen Institut in Halle a. S., Herr Fritz Wagmannsdorf, 31 Jahre alt, hat sich in der Nacht zum Freitag voriger Woche aus seiner Wohnung, Gosenstraße 17 in Giebichenstein entfernt und liegt die Vermuthung vor, daß derselbe in einem Anfalle von Geistesstörung eine Reise angetreten hat. Nachrichten über den Verbleib desselben wolle man schnellstens an die Polizeibehörde in Halle oder an die Ortsbehörde in Giebichenstein richten. Kosten aller Art werden von den Angehörigen des Vermißten gern erstattet.

† Auf dem Halleschen Güterbahnhofe wurde am Montag früh infolge eines unglücklichen Falles ein Bahnarbeiter von hier von einem Rangirzuge überfahren. Außer einer erheblichen Verletzung am Kopfe erlitt der Mann schwere Verwundungen an den Beinen, sodaß er mittelst Siechkorbes der königl. Klinik zugeführt werden mußte.

† Ein Opfer seines Leichtsinns wurde in voriger Woche der erst seit einigen Tagen verheirathete Wagenschieber der Werrabahn auf der Station Lichtenfels, Gz. Baumann. Derselbe wohnte in Unterwallenstadt und pflegte jeden Mittag den Güterzug der Werrabahn, der an seinem Wohnort vorüberfährt, zu benutzen, um „zu puffen", d. i. nach Hause zu fahren. Trotz mehrfacher eindringlicher Warnung bestieg er am Donnerstag wiederum diesen Zug, und wollte, wie er dies bisher gethan, bei dem Dorfe abspringen, kam jedoch dabei zu Fall und zwar so unglücklich, daß der Rumpf durchschnitten und beide Hände abgeschnitten wurden, wodurch der sofortige Tod eintrat.

† Die vorjährige Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport in Cassel hat bei 294 000 Mk. Einnahmen einen Fehlbetrag von 53 600 Mk. erbracht.

† Der Magistrat von Erfurt hat neuerdings eine Aufstellung über die zur Zeit leerstehenden Wohnungen und Läden anfertigen lassen. Danach waren von 15 568 vorhandenen Wohnungen nur 332 und von 1320 Läden 21 unvermiethet. Den größten Prozentsatz leerstehender Wohnungen ergeben die neuen Stadttheile: Steigerstraße, Magdeburger- und Udestedterstraße, den geringsten die Straßen der innern Stadt; auf dem Fischersand stand z. B. von 396 Wohnungen eine leer. Von den Läden stand allerdings der größte Theil in der alten Stadt leer.

† Der Staatshaushalt des Großherzogthums Weimar für 1889 weist einen Ueberschuß von 1 197 000 Mk. nach.

† Am 28. Februar n. J. begeht das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4, dessen Chef Prinz Luitpold von Bayern ist, die Feier seines 75jährigen Bestehens.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. November 1890.

** Im Dom-Männerverein sprach am Montag Abend Herr Diaconus Bithorn über die Mängel unseres gegenwärtigen Gemeindelebens. Redner citirte zunächst den Inhalt der jüngst erschienenen Schrift des Herrn Pastor Sulze in Dresden, der sich über eine Reform des Gemeindelebens in den Hauptpunkten wie folgt äußert: Die Kirche hat die Aufgabe, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln an der Lösung der sozialen Frage mitzuarbeiten. Sie muß zu dem Zwecke danach trachten, den verlorenen Einfluß auf die breiten Volksmassen wieder zurückzugewinnen. Gegenüber der Schädigung, welche die Sucht nach Gewinn in dem großen Wettkampf des Weltmarktes auch dem Gemüthsleben der besitzenden Klassen bereitet hat, ist darauf hinzuwirken, daß diese sich innerhalb der Gemeinden wieder mehr für das Wohl der arbeitenden Klassen interessiren und ihnen auf dem Boden der christlichen Kirche nähertreten. Letztere ist als das neutrale Gebiet anzusehen, auf dem alle Parteien in brüderlicher Liebe sich die Hände reichen können. Zur Förderung dieses Zieles ist e nöthig, daß der Dogmatismus aus der Kirche verbannt und der Kraft des lebendigen Gotteswortes im Gemeindeleben wieder mehr Geltung geschaffen wird. Die zu großen Gemeinden sind in übersehbare Bezirke einzutheilen und für diese den Bedürfnissen entsprechende einfache Kirchenbauten auszuführen. Jede Gemeinde soll möglichst ihren eigenen Geistlichen und dieser die Verpflichtung haben, alljährlich mindestens einmal jeder Familie einen Besuch abzustatten. Zu dem Zwecke sind Gemeindelisten anzulegen. Die Thätigkeit der freien Wohlthätigkeitsvereine hat auf die Gemeinden überzugehen, die verpflichtet sein müssen, nothleidenden Gemeindegliedern beizustehen. Hierzu sind auch die Kräfte der Laien so viel als möglich heranzuziehen. Die anregende Gemeindearbeit ist durch Familienabende, an denen auch die Frauen theilnehmen, zu unterstützen. — Der Herr Vortragende erklärte sich im Allgemeinen mit dem Inhalte der Sulze'schen Schrift einverstanden und betonte, daß viele der hier aufgestellten Forderungen nicht neu sind, auch in der Domgemeinde theils erfüllt, theils angestrebt werden. Abweichend von der Ansicht Sulze's hält er auch die Thätigkeit mehrerer Geistlichen an einer Gemeinde für anregend und nützlich. In der folgenden Discussion über das Thema verbreitete sich Herr Sup. Martius hauptsächlich über die Anlegung der Gemeindelisten, die Einführung regelmäßiger Besuche in den Familien und die Nothwendigkeit einer kräftigen Armenpflege seitens der Kirchen-Gemeinde. Von verschiedenen Seiten wurden hierbei Vorschläge zur Hebung des Besuchs der Vereinsversammlungen gemacht und u. A. darauf hingewiesen, daß die sogen. besseren Kreise vor Allem verpflichtet seien, in dieser Beziehung den Arbeitern mit gutem Beispiele voranzugehen. — Schließlich wurde beschlossen, am 15. Dezember noch eine Vereinsversammlung und am 18. Januar n. J. einen Familienabend abzuhalten.

** Der kirchliche Verein St. Maximi pflegt seine Familienabende möglichst einfach zu gestalten. Trotzdem oder eben deshalb machen dieselben stets den vortrefflichsten Eindruck und hinterlassen bei allen Theilnehmern ein lebhaftes Gefühl der Befriedigung. Dies war auch am Montag der Fall, wo die erste derartige Versammlung für den laufenden Winter im „Herzog Christian" stattfand. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landessecretär John, die ungeachtet der mißlichen Witterung sehr zahlreich erschienenen Damen und Herren begrüßt, verlaß und betrachtete Herr Pastor Werther eine mit Rücksicht auf das Todtenfest ausgewählte Schriftstelle und hielt dann einen kurzen, aber geistvollen und fesselnden Vortrag über das Schlagwort unserer Zeit: „Bildung macht frei." Er wies darauf hin, wie falsch und verkehrt dieses Wort oft angewendet wird, erörterte das Wesen und die Merkmale wirklicher, allen Menschen erreichbarer Bildung und pries als die einzige, welche wahrhaft frei macht, die sittlich-religiöse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0005

Der zweite Theil des Abends war lediglich der Unterhaltung gewidmet und brachte nach einem völlig zwanglos zusammengestellten Programm Sätze für Geige und Klavier, Männerquartette und Duette und Soli für Frauenstimmen, sowie Recitationen einzelner Gedichte. Was aber hierbei geboten wurde, fand nicht nur den freudigsten Beifall, es mußte sogar anerkannt werden, daß darunter Gaben von nicht geringem künstlerischen Werth waren.

** Unter den Vorlagen, mit welchen sich der Provinzial-Landtag für die Provinz Sachsen in seiner bevorstehenden Sitzungsperiode voraussichtlich beschäftigen wird, haben die nachstehenden Anspruch auf ein größeres Interesse. Vorlage der kgl. Staatsregierung betr. die Grundzüge zu einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen; Vorlage der kgl. Staatsregierung, betr. Begutachtung einer Grenzregulirung der sachsen-meiningenschen und preußischen Grenze im Kreise Weißenfels; Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. bauliche Erweiterung des Ständehauses; Vorlage desselben, betr. Nachtrag zum Prov.-Statut wegen Anstellung eines 5. oberen Provinzial-Beamten und Verwendung von Provinzial-Beamten für die Bureau- und Kassengeschäfte der Invaliden- und Alters-Versicherungs-Anstalt; Wahl eines Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Spielberg-Helbra.

** Dem Regierungs-Kanzlisten Gerhardt hier ist der Titel Kanzlei-Secretair verliehen worden.

** Von der Strafkammer des Halleschen Landgerichts wurde am Montag der Kaufmann M. Abramowitz, der früher hier ein Handlungsgeschäft betrieb und im Januar d. J. fallirte, wegen einfachen Bankerotts zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte seine Bücher unordentlich geführt und unterlassen, in vorgeschriebener Weise Bilanz zu ziehen.

** Durch das anhaltende Regenwetter der Tage vom 22. bis 24. d. M. ist in den meisten deutschen Flußgebieten Hochwasser und Ueberschwemmung eingetreten. Unsere Leser finden eine Zusammenstellung der hierüber eingelaufenen Nachrichten in heutiger Nr. unter besonderer Ueberschrift. Auch die Saale ist gestern in wenigen Stunden um reichlich 4 Fuß gestiegen und von Jena liefen in den Vormittagsstunden mehrere warnende Telegramme ein, welche eine Hochfluth von seltener Höhe ankündigen. Dort ist die Saale auf 4 Meter über ihren normalen Stand gestiegen. Infolgedessen wurden auf unserem Neumarkt sofort die Vorbereitungen zur Herstellung des Ueberschwemmungsteges in Angriff genommen. Inzwischen ist seit gestern etwas Frost eingetreten, der uns hoffen läßt, daß die Wasserfluthen einen kleinen Rückschlag erhalten. Der heutige Tag wird voraussichtlich über die zu erwartende Hochfluth Gewißheit bringen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ An der Windmühle bei Roßleben verunglückte am Sonntag der Bahnarbeiter Krämer dadurch, daß er, wahrscheinlich vom Sturme erfaßt, beim Mehlholen den Mühlenflügeln zu nahe kam und von diesen schwer am Kopfe getroffen wurde. In der Nacht erlag der Mann den erlittenen Verletzungen.

§ Auf dem Wege nach Lützen wurde dieser Tage ein Geschirrführer aus Dehlitz a. S. von seinem beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er seinen Leiden erlag.

Chronik des Krieges von 1870/71.

26. November. Garibaldi, im Anmarsch auf Dijon, greift bei Pasques ein badisches Bataillon an und wirft es auf ein anderes zurück. Das letztere, unter Hauptmann Unger, läßt die siegestrunkenen Gegner ganz nahe herankommen und giebt dann plötzlich ein so mörderisches Schnellfeuer, daß die Garibaldiner in wilder Flucht von dannen eilen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 24. November 1890. Die Versammlung tritt unter dem Vorsitz des Stadtv. Prof. Witte sofort in die Tagesordnung ein.

1) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. Von 24 abgegebenen Stimmen fallen 23 auf den Stadtv. Wolny, 1 auf den Stadtv. Peckolt. Ersterer ist somit gewählt und nimmt die Wahl dankend an.

2) Ref. Stadtv. Bichtler unterbreitet der Versammlung das seit voriger Sitzung zur Einsicht der Mitglieder ausgelegt gewesene Ortsstatut, betr. das Feuerlöschwesen in hiesiger Stadt und bittet um Genehmigung desselben. Referent bemerkt, daß auch die von der Polizei-Verwaltung zu erlassende Feuerlösch-Ordnung zur Veröffentlichung bereit liegt. In der Discussion frägt Stadtv. Lindenstein an, ob es nicht möglich sei, zu den Kosten der Unterhaltung des Feuerlöschwesens die hier vertretenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften heranzuziehen. Bürgermeister Reinefarth erwidert, daß solche Versuche gemacht worden sind, eine dahingehende Gesetzvorlage jedoch nicht durchgegangen sei. Die Städte-Feuersocietät zahle übrigens zu diesen Kosten freiwillig ein Drittel, auch hätten mehrere Versicherungs-Gesellschaften einige Male Beiträge geleistet. Bei der folgenden Abstimmung wird das Statut angenommen.

3) Ref. Stadtv. Schönberger verliest das ebenfalls ausgelegt gewesene Ortsstatut, betr. Räumung der Klia. Nach demselben soll die Räumung bis zur Brücke in der Hälterstraße auf Kosten der Stadt, von da bis zur Klause zur Hälfte auf Kosten der Anwohner und von hier aus bis zur Saale lediglich durch die Anwohner ausgeführt werden. Referent beantragt die Genehmigung des Statuts. Stadtv. Lindenstein stellt die Anfrage, weshalb die Stadt nicht auch die Räumung des letztgenannten Theils des Kliabettes übernehmen könne. Bürgermeister Reinefarth erwidert, daß die Kosten dann erheblich sein würden und etwaige Uebelstände hier weniger lästig fallen. Stadtv. Richter befürwortet die Vorlage und erklärt, sich der Abstimmung hierüber enthalten zu wollen. Das Statut wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

4) Ref. Stadtv. Voigt. Seitens des Chefs der 3. Escadron des 12. Husaren-Regiments ist das Ersuchen gestellt, die städtische Turnhalle zum Turnunterricht der Schwadron benutzen zu dürfen. Derselbe solle an vier Tagen der Woche früh von 1/2 7 bis 9 Uhr an eigenen Geräthen stattfinden. Magistrat hat das Gesuch unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs und der Zahlung der Beleuchtungs- und Reinigungskosten genehmigt. Referent bittet um Annahme der Vorlage. Derselbe verliest hierauf ein Schreiben des Stadtraths Kopß, der sich aus mehrfachen Gründen gegen diese Mitbenutzung der Turnhalle ausspricht und vorschlägt, einige Scheunen anzukaufen und der Garnison zu Turnzwecken zur Verfügung zu stellen. In der sich anschließenden sehr lebhaften Debatte sprechen verschiedene Stadtv. gegen, einige für die Vorlage. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß die Turnhalle des Domgymnasiums dem Antragsteller ja vielleicht weit eher zur Verfügung gestellt werden dürfte, da dieselbe lange nicht in dem Maße in Anspruch genommen sei, als die städtische Turnhalle. Nachdem der Referent nochmals für seinen Antrag gesprochen, wird derselbe mit geringer Majorität abgelehnt.

5) Ref. Stadtv. Bernhardt. Nach einer die Vorlage ergänzenden Mittheilung des Bürgermeisters Reinefarth soll der obere Raum im kleinen Stalle des Einquartierungshauses in der Mühlstraße zur Wohnung eines unverheiratheten Unteroffiziers hergerichtet und diesem gegen Ueberlassung des Servises die Verwaltung des ebendaselbst anzulegenden Wäscheraumes übertragen werden. Eine Debatte erhebt sich nicht. Die Vorlage wird dem Antrage des Referenten gemäß genehmigt.

Hierauf geheime Sitzung.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Grusonwerk in Magdeburg-Buckau: Mörser-Laffette mit hydraulischer Bremse und die selbstständige Vorführung des Mörsers in die Schußstellung herbeiführenden Luft-Accumulatoren. — W. Graßhoff in Magdeburg: Neuerung an stetig wirkenden Schleudermaschinen für Zuckerfüllmasse. — Ernst Huschke in Saalfeld: Schlagvorrichtung für Schützen. — J. J. Schmidt in Erfurt: Befestigung von hölzernen Radspeichen in eisernen hohlen Felgen. — Grusonwerk in Magdeburg-Buckau: Naben-Reibungsbremse für Geschütze; Zusatz zum Patent Nr. 34837. — Dr. Hugo Köhler in Gößnitz: Verfahren zur Einführung von Säureradikalen in den Kern aromatischer Amine. — J. G. Brehme, Aichmeister in Mühlhausen: Schießstand für laufende Scheiben. — Eilenburger Eisengießerei und Maschinenfabrik — Alexander Monski — in Eilenburg: Innenverschluß mit Anschlagknaggen. — Albert Conrad in Straßburg i. E. und die Firma J. Habbel & Co. in Halberstadt und Hannover: Füllofen; Zusatz zum Patente Nr. 37449.

Ertheilt an: A. Braedt in Granschütz bei Weißenfels: Selbstthätige Steuerung der Ventile an einer Vorrichtung zum Messen von Flüssigkeiten; Zusatz zum Patente Nr. 49308. — F. Zimmermann & Co. in Halle a. S.: Ein Geräth zum Ausheben von Rüben oder zum Bloßlegen von Kartoffeln. — B. Bechstein in Altenburg: Knotenfänger; Zusatz zum Patente Nr. 46132.

Professor Koch's Heilverfahren.

Die Kaiserin Friedrich stattete am Sonntag Mittag der Klinik des Prof. Krause einen Besuch ab, um sich daselbst durch Augenschein von der Anwendungs- und Wirkungsweise des Koch'schen Heilverfahrens zu überzeugen. Die Herren Krause und Cornet konnten der Kaiserin etwa 50 geimpfte Tuberkelkranke aller Art vorstellen. Der Besuch dauerte etwa eine Stunde. Die Kaiserin Friedrich ersuchte die genannten Aerzte um weitere Berichte über die erzielten Erfolge.

Ueber die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels wird der „Schles. Ztg." aus Berlin geschrieben: Prof. Koch habe kürzlich geäußert, man werde vielleicht erstaunt sein, wie einfach die Zusammensetzung seines Heilmittels sei. Die einzelnen Theile desselben läßt Koch von einer Reihe von Personen herstellen, die Art der Zusammensetzung ist noch sein Geheimniß, von dem er nur zwei Personen Mittheilung gemacht hat, um das Heilmittel für alle Fälle der Menschheit zu bewahren. Ferner soll Prof. Koch die Erklärung abgegeben haben, daß diejenigen Aerzte, welche von ihm mit Lymphe versorgt werden, nicht mehr als eine von ihm bestimmte Anzahl von Patienten in Behandlung nehmen dürfen, deren genaueste und sorgfältigste Ueberwachung in der Möglichkeit liegt. Er würde zu allen denjenigen Aerzten die Beziehungen abbrechen, welche diese Bedingung nicht innehalten.

Eine staatliche Klinik für das Koch'sche Heilverfahren wird in Berlin auf dem „Triangel" zwischen Charitee-Krankenhaus und der Stadtbahn errichtet und der Leitung des Prof. Brieger unterstellt werden. Dem Vernehmen der „Post" zufolge wird noch geplant, in dem in nächster Nähe Berlins gelegenen waldreichen Vorort Johannisthal zur Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens gegen die Tuberkulose ein medizinisches Institut zu errichten.

Vermischtes.

* (Graf Kleist) hat nach der „Kreuzzeitung" am Montag zu Protocoll erklärt, daß er auf das Rechtsmittel der Revision verzichte. Somit wird das Urtheil rechtskräftig. Daß dem Grafen Kleist seine Verurtheilung in der Höhe, wie sie geschehen, höchst unerwartet gekommen ist, geht aus dem Umstande hervor, daß derselbe seinen Diener beauftragt hatte, mit Reisepelz und Fußsack im Kriminalgebäude sich einzustellen. Der Verurtheilte hatte sich jedenfalls der Hoffnung hingegeben, daß seine Strafe so ausfallen würde, daß der Gerichtshof seine vorläufige Haftentlassung nicht beanstanden würde. Graf Kleist war bei seiner Abführung sehr zerknirscht, er dehnte die ihm bewilligte Unterredung mit seiner Geliebten, der Frau Martens, so lange aus, bis die Gerichtsdiener energisch darauf bestanden, daß derselben ein Ende gemacht werde.

* (Ein frecher Raubmord) wurde gestern Vormittag in Mailand in der Via Torino, einer der belebtesten Straßen der Stadt, an der Besitzerin eines Juwelengeschäfts verübt. Der Thäter ist entflohen. In der Stadt herrscht darüber große Erregung.

* (Die Influenza) nimmt in Fünfkirchen (Ungarn) immer größere Ausbreitung an; bis gestern wurden mehr als tausend Influenzafälle angemeldet. Der Stadtphysikus hat eine Versammlung sämmtlicher Aerzte der Stadt einberufen, um die eigentliche Diagnose der Krankheit, welche theilweise typhusartig verläuft, theilweise mit Darm- und Nasenblutungen verbunden ist, jedenfalls aber einen epidemischen Charakter trägt, festzustellen. Gestern und vorgestern wurde je ein Todesfall infolge Influenza constatirt.

* (Unglücksfall.) Aus Paris berichtet der Telegraph: In der Nacht vom 24. d. wurde ein Trupp Wegearbeiter, die sich unter dem Mont Cenis befanden, von einem Zuge überrascht. Ein Arbeiter wurde zermalmt, mehrere schwer verletzt.

* (Zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes) ist an Stelle des Obersten von Elpons, der Generallieutenant z. D. v. Renthe gen. Finck gewählt worden.

* (Zur Russifizirung der Ostseeprovinzen) erhält die „Köln. Ztg." einen neuen Beitrag aus Riga: Vor einigen Wochen wurden in einem Bezirk der innern Stadt auf Anordnung des Polizeimeisters Wlassowsky die an den Hausthüren von 11 Aerzten angeschlagenen, in deutscher Sprache abgefaßten Schilder abgerissen. Die Aerzte machten hierüber alsbald der Staatsanwaltschaft Anzeige und beantragten Bestrafung der Polizeibeamten und Wiederherstellung des früherer Standes. Die Entscheidung der Staatsanwaltschaft steht noch aus. Dagegen ist die gleichzeitig vom Polizeimeister bei dem örtlichen Friedensrichter angestrengte Klage gegen die 11 Aerzte auf Bestrafung derselben, weil sie die im Frühjahr 1889 erlassene Verordnung des Gouverneurs Smowjew, wonach sämmtliche „Aushängeschilder der Firmen", vor allem die betreffende Aufschrift in russischer Sprache enthalten müssen, nicht erfüllt haben, am 11. Nov. vor dem Friedensrichter zur Verhandlung gelangt. Die Entscheidung lautete dahin, daß jeder der 11 Aerzte wegen „Nichtbefolgung gesetzlicher Anordnungen der Polizei" eine Strafzahlung von je 16 Rubeln zu leisten habe. Eine derartige gesetzliche Anordnung besteht aber nicht. In einem andern Falle hatte die Polizei das deutsche Thirschild eines Arztes durch einen Anstreicher ohne vorherige Benachrichtigung überpinseln lassen. Die gegen den Anstreicher vor dem Friedensrichter angestellte Klage auf Bestrafung solcher eigenmächtiger Sachbeschädigung wurde abgewiesen.

Börsen-Berichte.

Halle, 25. November 1890.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto. Weizen, fester, 177 bis 188 Mk., feinster auswärtiger über Notiz, Rauhweizen 174 bis 181 Mk., geringere Sorten billiger. Roggen, fest, 178 bis 187 Mk. Gerste, ruhig, Brau- 176 bis 183 Mk., feinste feinfarbige 184 bis 192 Mk., Futter- 150 bis 170 Mk. Hafer, fest, 146 bis 150 Mk., alter über Notiz. Mais, amer. Mixed, 140 bis 142 Mk., Donaumais 139—145 Mk. Raps, ohne Angebot. Rübsen, Erbsen, Victoria- gesucht, 215 bis 225 Mk. Kümmel, ausschließlich Sack für 100 Kilo netto, 37—38 Mark. Stärke, einschließlich Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche pa. Weizen-, gefragt, 43,00—44,00 Mk., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Linsen 16—28 Mk. Bohnen 20—21, Lupinen — Kleesaaten. Mohn, blau, 48—52,00 Mk. Futterartikel gefragt. Futtermehl 14,00—15,00 Mk. Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenschalegen 9,50 bis 10,00 Mk. Weizengriesskleie 9,50 bis 10,00 Mk. Malzkeime, helle 10,00 bis 11,00 Mk., dunkle 8,00 bis 9,00 Mk. Oelkuchen 11,00 bis 11,50 Mk. Malz 29,00 bis 31,00 Mk. Rüböl 00,00 Mark. Petroleum 24,50 Mk. Solaröl, 0,825/30°, sehr fest, 18,00 bis —,— Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. fest, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61,40, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 42,00 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heimträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 234. Mittwoch den 26. November. 1890.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

*** Der neue Zuckersteuer-Gesetzentwurf.

Der Bundesrath hat am Sonnabend bereits den neuen Zuckersteuer-Gesetzentwurf unverändert angenommen. Darnach wird vom 1. August 1892 ab die Rübenzuckersteuer aufgehoben, die Verbrauchssteuer zunächst auf 20 Mk. erhöht und für die folgenden drei Jahre eine feste Ausfuhrprämie von 1, 1,25, 1,75 Mk, je nach der Qualität des Zuckers gewährt. Der Bundesrath hat demnach der Vorstellung der Rübenzuckerindustriellen gegen diese Aenderung des bestehenden Gesetzes keine Bedeutung beigelegt. Vielleicht hat man sich in Regierungskreisen daran erinnert, daß im Frühjahr d. J., als die Frage der bedingungslosen Aufhebung der Rübensteuer zur Discussion stand, das Organ des Vereins der Rübenzuckerindustriellen „Die deutsche Zuckerindustrie" gar nicht mehr den Versuch machte, dieser Maßregel entgegenzutreten, sondern sich damit begnügte, den gesetzgebenden Gewalten des Reichs die Erwägung nahe zu legen, ob nicht nach Aufhebung der Materialsteuer für einige Jahre eine offene feste Ausfuhrprämie zu gewähren und dadurch der Uebergang in die neue Zeit zu erleichtern wäre. Das, was damals von dem Organ der Rübenzuckerindustriellen in Vorschlag gebracht wurde, ist jetzt Inhalt des neuen Gesetzes; was aber die Industriellen nicht abhält, gegen die Ausführung ihrer eigenen Vorschläge eine Agitation ins Leben zu rufen, welche die Zuckerindustrie als in ihren Grundlagen bedroht darstellen soll. Wenn die erste Aufregung vorüber ist, werden die Herren sich doch vielleicht besinnen, daß es zwecklos ist, für aufgegebene Positionen zu kämpfen und daß sie besser thun werden, mit den Interessen der Consumenten zugleich das ihrige zu vertheidigen. Wenn am 1. August 1892 die Verbrauchssteuer von 12 Mk. auf 20 Mk. und von 1895 ab auf 22 Mk. erhöht wird, so liegt darin eine um so größere Gefahr für die Zuckerindustrie, als dieselbe, falls wirklich die Concurrenz der deutschen Zuckerindustrie auf dem Weltmarkte erschüttert werden sollte, den inländischen Consum, der allein in der Zuckerindustrie eine feste Grundlage bieten kann, innerhalb der bisherigen Grenzen halten oder vielleicht noch weiter zurückdrängen wird. Auf die Dauer kann die deutsche Zuckerindustrie nur bestehen, wenn die deutsche Gesetzgebung nicht dem Auslande, sondern dem Inlande billigen Zucker liefert und dadurch den Verbrauch erhöht. Unter der Herrschaft des Gesetzes von 1887 ist bekanntlich der inländische Verbrauch zurückgegangen.

Politische Uebersicht.

Mit großer Freude begrüßen es alle Freunde eines gesunden religiös-kirchlichen Lebens, daß durch die jüngsten Erlasse des Königs und des Staats-Ministeriums ein freierer religiöser Hauch weht. „Um den Religionsunterricht, so heißt es in der Cabinetsordre, in dem angedeuteten Sinne fruchtbar zu machen, wird es erforderlich sein, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dagegen den Memorierstoff auf das Nothwendigste zu beschränken." Und in den Vorschlägen des Staatsministeriums zur Ausführung dieser Ordre heißt es dann: „Den höheren Schulen, insbesondere den Gymnasien, wird einzuschärfen sein, daß der Religionsunterricht so zu ertheilen ist, daß der Nachdruck auf die lebendige Annahme und innerliche Aneignung der Heilstatsachen und Christenpflichten gelegt und die apologetische und ethische

ausweichende Kirchenpolitik entspreche am allerwenigsten der katholischen Kirche. Sich an die morschen Reste der Vergangenheit anzuklammern, sei nur ein Zeichen von Denkfaulheit. Im Vatikan ist man natürlich von den Verhandlungen im ungarischen Unterhause wenig erbaut. Der päpstliche „Monit. de Rome" weist eine Behauptung des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Csaky zurück, der zufolge der ungarische Episkopat im Gegensatz zu dem niederen Klerus in Angelegenheit der gemischten Ehen mit der ungarischen Regierung übereinstimmen soll. Das päpstliche Organ erklärt diese Behauptung für eine Erfindung. — In Böhmen haben elf Dissidenten der altitschechischen Partei, sowie zwei keiner Partei Angehörige eine neue Landtagsgruppe gebildet. Obmann der neuen Gruppe ist der Abgeordnete Skarda.

Die **französische** Deputirtenkammer nahm am Sonnabend einen von dem Deputirten Siegfried eingebrachten Antrag auf Bewilligung von 40 000 Frcs. für eine Elsässer Schule an. — Zu der Pariser Mordthat an dem russischen General Sellverstow veröffentlicht ein Pariser Blatt den Inhalt einer Unterredung eines seiner Berichterstatter mit dem muthmaßlichen Mörder Padlewski. Danach habe der Mörder dem Berichterstatter gegenüber seine That als einen Ausfluß persönlicher Rache gekennzeichnet, weil der General vor 12 Jahren die Verbannung zweier dem Mörder nahestehender Personen veranlaßt habe. Abgesehen davon, daß die Wiedergabe einer derartigen Unterredung mit einem Meuchelmörder ebenso verwerflich wie geschmacklos ist, klingt die Sache nicht einmal wahrscheinlich. — Aus Tonkin liegen widersprechende Nachrichten vor. Der Forschungsreisende Bonvalet bezeichnete den Mitgliedern der Geographischen Gesellschaft in Marseille gegenüber die Zustände in Tonkin als günstig. Der Handel mit China über Tonkin sei sehr aussichtsvoll; ebenso werde Thibet für die europäische Industrie in Zukunft von großer Wichtigkeit sein. Dem in Tonkin herrschenden Piratenthum dürfe keine besondere Bedeutung beigelegt werden. Dagegen meldet die am Sonnabend in Marseille eingetroffene indo-chinesische Post, daß die Piraten in Tonkin ihre Raubzüge über alle Provinzen des Landes ausdehnten und daß zwischen ihnen und den Truppen neuerdings zahlreiche Scharmützel stattgefunden hätten, wobei beide Parteien erhebliche Verluste erlitten.

Der **russische** Großfürst-Thronfolger ist am Sonntag in Kairo eingetroffen und von dem Khedive empfangen worden. — Maßregeln gegen die Juden sind bekanntlich in Rußland geplant. Hiergegen sind bekanntlich vielfach Proteste beabsichtigt. Wie nun der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung ein Rundschreiben der Oberpreßverwaltung an die Zeitungsredactionen erlassen, worin diesen strengstens verboten wird, sich mit diesen Protesten zu befassen.

In der **Schweiz** haben am Sonntag in verschiedenen Kantonen wieder Volksabstimmungen stattgefunden. In Basel Stadt wurde die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen in den großen Rath abgelehnt. Zum Mitgliede des Ständesraths wurde trotz großer Anstrengungen der Konservativen das bisherige Mitglie Goettisheim (freisinnig) gewählt. Im Wahlkreise Zürich Stadt wurde bei der Stichwahl zum Nationalrath Vogelsanger (Sozialdemokrat), der Redacteur des „Grütlianer" gewählt. Die Wahl Vogelsangers ist der einzige Erfolg der Sozialdemokraten bei den diesjährigen Nationalrathswahlen. — Im Kanton Tessin ist, wie der Bundescommissar Künzli aus Bellinzona an den schweizerischen Bundesrath berichtet hat, eine Verständigung unter den Delegirten der beiden Parteien gelungen, die sich auf das System der Proportionalvertretung stützt. — Nach einer Berner Meldung der „Voss. Ztg." wurde bei Riva Savitale im Kanton Tessin der Präsident der Union Liberale, Luigi Vassalli, schwer verletzt bewußtlos aufgefunden. Es soll ein politisches Verbrechen vorliegen.

Eine Zusammenkunft zwischen dem **englischen** Premierminister Lord Salisbury und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi wird gerüchtweise gemeldet. Danach würde Salisbury auf einer Reise nach Nizza auch Genua besuchen, wo die Zusammenkunft stattfinden dürfte. Von einer dortigen Zusammenkunft war schon früher einmal die Rede, ohne daß sich dieselbe verwirklicht hätte. — Parnell soll nunmehr doch beschlossen haben, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Die **italienischen** Kammerwahlen haben am Sonntag stattgefunden und, wie vorauszusehen, mit einem Siege Crispis geendet. Unter den Gewählten befinden sich nach den bisherigen Nachrichten die Führer fast aller Parteien. Crispi wurde viermal gewählt, außerdem befinden sich unter den Gewählten der Justizminister, der Ackerbauminister und der Unterstaatssecretär des Auswärtigen. Garibaldi wurde dreimal, der Sozialist Costa zweimal gewählt. Bisher sind von 508 vorzunehmenden Wahlen 263 Wahlresultate bekannt, davon entfallen 206 auf Ministerielle, 18 auf Candidaten der Opposition der Linken, 5 auf Candidaten der Opposition der Rechten, 27 auf Radikale, 3 auf Sozialisten, 4 auf Candidaten von unbestimmter Parteistellung. In Mailand, der Hochburg der Radikalen, verloren dieselben zwei Sitze, an Stelle derselben wurde ein Ministerieller und ein Candidat der gemäßigten Opposition gewählt.

Der **brasilianische** Congreß ernannte eine Commission zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs und setzte seine Sitzungen aus, bis die Commission ihren Bericht eingebracht haben wird.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser arbeitete gestern früh allein und conferirte von 9¾ Uhr mit dem Reichskanzler v. Caprivi; später nahm Se. Majestät Vorträge entgegen. Heute gedenkt der Kaiser sich zur Jagd nach Schlesien zu begeben und von dort mit seiner Begleitung am Sonntag den 30. d. wieder in Potsdam einzutreffen. Am vorgestrigen Todtenfeste ließen die kaiserlichen Herrschaften im Mausoleum zu Charlottenburg und in dem Mausoleum der Friedenskirche am Sarge Friedrichs prächtige Kränze und Blumenspenden niederlegen. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten vor dem Besuche des Gottesdienstes in der Friedenskirche längere Zeit in stiller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318901126-14/fragment/page=0007